Handelsberichte

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **32 (1925)**

Heft 6

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Faden. Es ist zu vermeiden, in einem Stück Acetatseide verschiedenartiger Provenienz und selbst aus verschiedenen Fabrikationslots zu verarbeiten.

Die Schlichte. Die Acetatseide darf nur ganz leicht geschlichtet werden. Außerdem darf zwischen dem Tage der Strangschlichtung und dem Tage der Entschlichtung des Gewebes nur eine ganz kurze Spanne liegen.

Winderei, Schererei, Weberei. a) Materialien wie Paraffin, Vaselinöl, welche man gerne in den Webereien zur Herbeiführung einer leichten Verarbeitung anwendet, dürfen bei Acetatseide absolut nicht gebraucht werden. b) Da die Acetatseide einen Abkochprozeß nicht erleiden kann, empfehlen wir, Acetatseide nur da zu verwenden, wo keine Naturseide mit gelbem Bast verwebt wird. c) In den Geweben, in denen Acetatseide verwendet wird, soll man nie Fasern wie Wolle, Schappe etc. verwenden, welche eine Bleiche verlangen. In diesem Falle soll man die Wolle, Schappe etc. vor der Verwebung bleichen. d) Was im Vorstehenden bezüglich der Sauberkeit der Stücke in der Weberei gesagt ist, gilt ganz besonders für die Stücke aus Acetatseide; in ihnen sind jegliche Flecken von Mineralöl zu vermeiden. e) Was für die geschlichtete Seide, solange sie im Strang liegt, gilt, soll man besonders auch für Ketten aus Acetatseide berücksichtigen, solange die Ketten auf den Stühlen sind, d. h. also, man soll sie vor Licht, Wärme und zu großer Feuchtigkeit schützen.

Legen der Stücke nach dem Weben — Färberei — Gewebe für Druck. Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß alle Sorgfalt, welche wir für die Gewebe aus gewöhnlicher Kunstseide angeregt haben, noch mehr für Gewebe aus Acetatseide beachtet werden muß.

Das Legen und Rollen der Gewebe, wenn sie vom Webstuhl kommen, sind ganz besonders sorgfältig vorzunehmen, damit keine Brüche entstehen. Außerdem soll das Gewebe möglichst von der Luft abgeschlossen werden. Selbst die Kanten sollen durch Einpacken gegen äußere Einflüsse geschützt werden.

Handelsnachrichten

Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenstoffen und -Bändern in den ersten vier Monaten 1925:

	q	Fr.	q	Fr.
Ausfuhr:				
Januar	2333	17,942,000	505	4,431,000
Februar	2297	18,011 000	498	4,397,000
März	2285	17,607,000	420	3,774,000
April	1959	15,110,000	433	3,803,000
Einfuhr:				
Januar	216	1,611,000	25	230,000
Februar	330	1,628,000	22	203,000
März	309	2,435,000	46	441,000
April	253	1,968 000	29	264,000

Ausfuhr nach Polen. Von schweizerischen Exportfirmen ist häufig darüber Klage geführt worden, daß Waren schweizerischer Herkunft in Polen nicht den Vertragszöllen unterworfen würden. Erkundigungen haben ergeben, daß die polnische Regierung durchaus auf dem Standpunkte steht, daß die schweizerischen Waren Anspruch auf die Ansätze des Vertragstarifs haben und es sind den Zollbehörden auch in diesem Sinne Anweisungen gegeben worden. Es scheint jedoch, daß in vielen Fällen das Ursprungszeugnis bei der Verzollung entweder gar nicht oder nur verspätet vorgewiesen wurde, was die Beamten zu einer unrichtigen Verzollung verleitete. Es empfiehlt sich daher, die Ursprungszeugnisse den Begleitpapieren beizufügen und nicht, wie dies häufig geschieht, an die Empfänger der Ware zu schicken, um von den letzteren den Zollorganen vorgewiesen zu werden.

Holland. Erhöhung der Seidenzölle. Die schon lange in Aussicht gestellte allgemeine Erhöhung der Wertzölle von 5 auf 8% soll, neuesten Berichten zufolge, nunmehr auf den 1. Juli 1925 zu erwarten sein.

Frankreich und die englischen Seidenzölle. Einer Meldung aus Paris an die „N. Z. Z." entnehmen wir folgende Mitteilung: Das Syndikat der französischen Seidenfabrikanten ist sofort nach Ankündigung der neuen englischen Zollansätze beim Außenminister Briand vorstellig geworden und hat den Wunsch ausgedrückt, daß das „désastre" der neuen Seidenzölle auf diplomatischem Wege noch zu verhüten gesucht werde. Die Beunruhigung läßt sich begreifen, wenn man bedenkt, daß der französische Export von Seidenstoffen und Fabrikaten nach England im letzten Jahre gegen 1600 Millionen Fr. betragen hat, oder 20 Prozent des Gesamtexportes nach England. Romier im „Figaro" weist darauf hin, daß der Keulenschlag gegen die Hauptexportindustrie Frankreichs umso empfindlicher sei, nachdem der amerikanische Tarif den Export nach den Vereinigten Staaten sehr stark eingeschränkt habe und die Ausbreitung der Abstinenz dem Absatz des zweitwichtigsten französischen Exportartikels der Weine und Liköre starken Eintrag getan habe. Offenbar hätte man besser daran getan, seit dem Waffenstillstand mit London weniger von Politik als vielmehr vom Handel zu reden. Dazu sei aber auch heute noch Zeit. Die Antwort Frankreichs könne gegeben werden. Wenn der neue Tarif Churchill den Konsummarkt Englands schließe, so lasse er anderseits doch den für London sehr wichtigen Transitmarkt offen. Frankreich könne sich nun in der Weise verteidigen, daß es andere Transitmärkte suche. Man könne dabei an Bordeaux und Marseille denken; aber auch aus Antwerpen und sogar von Hamburg dürften Offerten nicht ausbleiben. Das „Oeuvre" wirft noch eine andere Frage auf. Das Blatt schreibt, es seien vor allem Amerika und England gewesen, die von jeher auf die Wichtigkeit des Transfers für die Bezahlung der deutschen Schuld hingewiesen hätten. Wenn nun Amerika und England dem französischen Export die Tore immer mehr zumachen, so sei man berechtigt zu fragen, in welcher Weise man sich eigentlich die Bezahlung der französischen Schulden vorstelle.

Japan und die englischen Seidenzölle. Auch in Ostasien hat die Ankündigung von der Erhebung eines Seidenzolles in England eine gewaltige Ueberraschung und Befürchtungen verursacht. Nach einer Meldung aus Tokio bringt die dortige Handelskammer in einer Resolution den Wunsch nach Aufhebung oder beträchtlichen Herabsetzung der Seidenzölle in England zum Ausdruck. In der Resolution wird darauf hingewiesen, daß die japanische Rohseide kein Fertigfabrikat sei, sondern der englischen Seidenindustrie als Rohstoff diene. Die Entschließung der japanischen Handelskammer wurde der Abteilung für Seide der englischen Handelskammer in Tokio übermittelt.

China als Abnehmer von Kunstseide. Der schweizerische Generalkonsul in Shanghai schreibt in seinem letzten Bericht: In Kunstseide zieht das Geschäft dauernd an und es besteht die Aussicht, daß China in diesem Artikel sich zu einem lohnenden Markt entwickelt, da der Seide in der Bekleidung des Chinesen eine große Bedeutung zukommt, die hohen Preise echter Seide der Kaufkraft des Durchschnittschinesen jedoch enge Grenzen ziehen.

Die Absatzmöglichkeiten für Baumwollwaren in Tunis.

(Nachdruck verboten.)

Tunis ist noch eines jener Länder, welches seine Rohstoffe und Bodenprodukte im Naturzustande exportiert und wo die Industrie noch kaum ihren Einzug gehalten hat. Wie in ganz Nordafrika, zeigt der Tunese eine große Vorliebe für Baumwollwaren aller Art, wobei selbstverständlich der Baumwollstoff in erster Reihe steht. Seit dem Kriege pflegte Tunis seinen Hauptbedarf in Baumwollwaren in Manchester zu decken. Die Erhöhung des Zolltarifs hat die Einfuhr aus England für Tunis schwierig gestaltet, und Frankreich, welches bis dahin als Baumwollieferant nach Tunis an dritter Stelle stand, sucht nach Kräften die neuen Einfuhrbestimmungen für sich auszunutzen. Trotz alledem war es Frankreich noch nicht möglich, bei aller Bevorzugung, welche ihm das Protektorat bietet, England für gebleichte, farbige oder bedruckte Baumwollgewebe zu schlagen. Im Jahre 1921 bezog Tunis gebleichte Baumwollgewebe 437,530 kg aus Frankreich und 477,335 kg aus England. Bedruckte Baumwollstoffe 38,401 kg aus Frankreich und 82,507 kg aus England, und bunte Baumwollstoffe 2746 kg aus Frankreich und 34,724 kg aus England. Besonders in Südtunis kauft man sehr viel schlechten, stark appretierten Baumwollstoff; in bunten Taschentüchern ist England noch immer der Hauptlieferant. Der Muselman ist außerordentlich konservativ und es muß etwas ganz besonderes dazwischen kommen, bis er sich entschließt, eine Marke, welche er seit langen Jahren gewöhnt ist, gegen eine andere zu vertauschen, auch wenn es handgreiflich ist, daß die andere Ware bei gleicher oder sogar besserer Qualität billiger ist. Hierdurch ist es allerdings sehr schwer mit England

hierbei in Wettbewerb zu treten, doch ist die Möglichkeit immerhin vorhanden. Die tunesische Frau fertigt die Wäsche für den Hausbedarf ausschließlich selber an, wodurch der Bedarf an fertiger Wäsche dort ein ganz geringer ist. Die dortige Frau geht aber sehr selten aus und beauftragt mit allen Einkäufen dritte Personen und hat daher so gut wie nie Gelegenheit, Vergleiche in verschiedenen Waren anzustellen. Um daher Absatz in Tunis zu haben, ist es unumgänglich notwendig, den dortigen Handel sehr eingehend und mit größter Geduld zu bearbeiten, denn man kommt dort nie schnell zu seinem Ziel und muß schon eine große Portion Geduld aufwenden und entsprechend lange auf Erfolge warten. Hat man aber erst einen Erfolg dort erreicht, so ist er auch für lange Zeit gesichert, da die dortigen Bewohner, wie schon erwähnt, höchst ungern ihre Sorten wechseln. Es wäre sehr verkehrt, gute Qualität anbieten zu wollen, da niemand dieselbe dort achtet, dagegen ist die höchste Sorgfalt auf die Appretur zu legen, da je glänzender die Ware von außen aussieht, je leichter ihr Absatz ist und schlecht und billig ist und bleibt dort das Losungswort und es wäre vollkommen nutzlos, hiergegen ankämpfen zu wollen, da eine gute Ware für den Tunesen und hauptsächlich für die Tunesin eine über alle Maßen stark appretierte ordinäre Ware ist. Nur ein mit allen Gewohnheiten des Landes wohl vertrauter Handelsagent kann es zu großen Geschäftsabschlüssen bringen. Der tunesische Händler versteht gewöhnlich von der Ware selber gar nichts. Aber er weiß eben genau, wie die Ware äußerlich aussehen muß, damit sie der Kundschaft gefällt und dies genügt für ihn vollkommen. Die Franzosen haben den Fehler begangen, große, sehr leistungsfähige Vertreter in Algier zu haben, denen auch gleichzeitig der Rayon Tunis zuerteilt ist. Hiervon rühren mit die Mißerfolge Frankreichs gegenüber England her, denn der Vertreter in Algier ist an die schon bei weitem vorgeschrittene Kundschaft gewöhnt und betrachtet alles nach seinen algerischen Begriffen, welche trotz der Nähe des Landes grundverschieden von der tunesischen Auffassung sind.

An sich ist der tunesische Händler ehrlich und meist nicht schlecht gestellt und verlangt auch keine besonders langen Kredite. Es versteht sich von selbst, daß es trotzdem notwendig ist, genaue Nachforschungen nach der Zahlungsfähigkeit des dortigen Händlers anzustellen und hierbei kann ein guter dortiger Vertreter die besten Dienste leisten. Es lohnt sich also in jedem Falle, für Lieferung von Baumwollwaren und Leinwand Tunis nicht aus dem Auge zu verlieren.

Die Engländer verkaufen die Ware nach Tunis auf Grund von Mustern, und zwar gegen Document mit 3 oder 4% Escompte oder 90 Tagen netto datiert von der Ankunft der Ware Hafendamm Tunis, und zwar stets in englischer Währung. Der tunesische Barkäufer kann somit die Rechnung durch Scheck auf London sofort regeln und von dem Diskont profitieren. Verfügt er nicht über das nötige Bargeld, warrantiert er seine Ware bei der Bank zu 6½ bis 7½% und zahlt trotzdem den englischen Lieferanten in Bar aus, wobei ihm die Bankzinsen infolge des Diskontos nicht teuer zu stehen kommen. Derjenige Kunde, der auf Kredit kauft, kann während 90 Tagen den günstigsten Moment für seine Eindeckung wahrnehmen und hierdurch kommt es, daß jeder tunesische Händler im Durchschnitt in englischer Währung spekuliert. Falls der dortige Händler nicht sofort die Lieferung verlangt, pflegt er meist nicht länger als einen Monat auf die verlangte Ware zu warten. Bezieht er aus Frankreich, so muß er fast immer mindestens 2 bis 3 Monate auf die bestellte Ware warten und erhält die Baumwollstoffe fast immer in rohem Zustande, wodurch er sich an eine Bleicherei oder Färberei wenden muß, die stets 2—3 Monate Frist verlangt. Manchester hat auch dadurch einen solchen Vorsprung vor Frankreich durch seine überaus schnelle Lieferung gegenüber der schleppenden Auftragsausführung der französischen Häuser. Es ist also durchaus notwendig, um den tunesischen Händler als Kunden zu gewinnen, mindestens die gleichen Lieferungsbedingungen wie England zu gewähren und vor allen Dingen äußerst schnell liefern zu können. Der Muselman ist bekanntlich von größter Langsamkeit und wenn er etwas ausführen soll, kennt er den Begriff Promptheit überhaupt nicht, kauft er jedoch, dann verlangt er eine solche schnelle Bedienung, wie kaum ein anderer und dies ist bei einer Verbindung mit Tunis nicht außer acht zu lassen.

Prof. L. Neuberger.

Industrielle Nachrichten

Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat April 1925:

		1925	1924	Januar-April 1925
Mailand	kg	688,991	413,750	2,854,018
Lyon	„	451,490	369,624	1,938,325
Zürich	„	62,448	71,742	288,357
Basel	„	15,125	23,899	81,352
St. Etienne	„	—	20,992	—
Turin	„	47,705	39,350	143,677
Como	„	27,243	31,348	117,756

Betriebs-Uebersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich

Im Monat APRIL 1925 wurden behandelt:

Seidensorten	Französische	Levantinische (Syrie, Brousse etc.)	Italienische	Canton	China weiß	China gelb	Tussah	Japan	Total	April 1924
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	—	1,284	20,548	170	110	—	—	39	22,151	22,286
Trame	—	—	3,786	26	2,310	—	187	7,181	13,490	18,958
Grège	—	606	9,033	688	6,582	—	61	4,429	21,399	25,857
Crêpe	—	—	932	1,745	1,315	—	—	362	4,354	1,979
Kunstseide	—	—	—	—	—	—	—	—	1,054	2,662
	—	1,890	34,299	2,629	10,317	—	248	12,011	62,448	71,742

Sorte	Titrierungen		Zwirn	Stärke u. Elastizität	Nachmessungen	Abkochungen	Analysen	
	Nr.	Anzahl der Proben	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	
Organzin	510	13,882	62	58	—	39	3	Wolle kg 187
Trame	295	6,931	15	2	43	24	1	Baumwolle kg 6
Grège	366	9,306	—	18	—	9	—	
Crêpe	148	4,696	157	4	—	1	63	
Kunstseide	27	918	9	5	—	—	—	
	1,346	35,733	243	87	43	73	67	

ZÜRICH, 30. April 1925. Der Direktor: SIEGFRIED